

Leben auf Zeit

Sydney Cox's Vergangenheit

Von _Heaven_

Kapitel 6: Schläge

Ich stand in der Küche und schmierte mir gerade ein Brot mit Käse, als es an der Tür klingelte. Ich war alleine, da meine Eltern mit Veronique shoppen waren und Ben bei einem Kumpel war.

Ich horchte auf das schrille Leuten und dackelte dann schnell zur Tür.

"Wer ist da?", fragte ich mit der Hand noch auf der Türklinke und hörte eine mir vertraute Stimme antworten.

"Ich bin es...Pater Peterson!".

Ich freute mich wahnsinnig, dass er da war und strahlte über das ganze Gesicht. Freudig grinsend riss ich die Tür auf und.....erstarrte. Der Pater schaute grimmig und finster und noch ehe ich fragen konnte, was los war, schlug mir Andrew mit der Faust ins Gesicht.

Im ersten Moment spürte ich keinen Schmerz, nur den Aufprall seiner Faust und ein kurzes Drücken auf meinem Wangenknochen. Ich taumelte zurück und landete, mit dem Hintern voran, auf dem Boden und hielt mir schockiert das Kinn. Aus meinem Mundwinkel kullerten kleine Blutropfen und liefen mir den Hals hinab.

"Was....", brachte ich hervor, aber der Pater schwieg und seine Miene war vereist zu einer Statur.

Mit einem Satz war der Mann bei mir und schlug mir abermals ins Gesicht und ich schaffte es meine Hände hoch zu reißen und meinen Schädel zu schützen. Was war nur los? Ich verstand es nicht, doch mein Gedanken gang wurde jäh unterbrochen, als ein harter Faustschlag meinen Magen traf und mir die Luft aus den Lungen presste. Ich spürte den Schmerz, der durch meinen Körper zuckte und dann anscheinend in meinem Magen explodierte. Ich schaffte es nicht mal nach Luft zu schnappen oder zu jammern, denn sofort spürte ich, wie das entsprechende Organ revoltierte und seinen Inhalt nach draußen befördern wollte. Eine weile noch versuchte ich es zu unterdrücken, aber dann gab ich auf und übergab mich würgend und keuchend auf den Teppichboden im Flur, was eine neue Schmerzwelle in meinem Rumpf explodieren ließ. Ich hatte das Gefühl zu ersticken, denn von dem Schlag hatte ich schon keine Luft bekommen und selbst beim Kotzen bekam ich zwischendurch keine

Luft. Blitze tanzten vor meinen Augen und dann war der Pater wieder über mir, als ich geräuschvoll und hastig den ersten Atemzug wieder nahm. Wieder landete einen Schlag nach dem anderen in meinem Gesicht, an meinen Schultern und Armen und an der Brust.

Ich hatte aufgehört zu Denken, denn die Schmerzen waren betäubend. Wenn ich meine Arme bewegte, konnte ich jeden Schlag noch spüren, obwohl es schon eine Weile her war. Wie lange lag ich hier schon? Der Pater war noch da, dass wusste ich, denn ich konnte ihn über mir keuchen hören.

Es war als würden meine Muskeln gegen eine spitze Nadel ankämpfen, die das Fleisch zu durchbohren drohte.

Ich konnte kaum noch aus beiden Augen sehen...nur eines war noch nicht vollkommen zu geschwollen, als ich versuchte, in das Gesicht des Paters zu sehen, als die Schläge weniger geworden waren.

"Geh mir nie wieder fremd", zischte Andrew flüsternd und nun wusste ich was los war.

Dann küsste der Mann mich grob auf die zerschlagenen und Blutigen Lippen und verschwand dann einfach aus dem Haus.

Zitternd und weinend blieb ich zurück, schlang meine Arme um meinen Körper und hoffte, dass bald Ben nach Hause kommen würde, um mir zu helfen.

Sein Bruder kam erst fast eine Stunde später nach Hause und was sich ihm bot, war ein Bild des Grauens.

Fast wäre er in Sydneys erbrochenes Getreten, doch rechtzeitig sah er nach unten und machte einen großen Ausfallschritt. Erst dann sah er die Blutflecken auf dem Boden und der Wand.

"Sydney....", flüsterte er ehe er anfang zu schreien.

"SYDNEY!!!", doch erhielt keine Antwort.

Ben sprintete los und suchte seinen Bruder, doch seine Suche dauerte nicht lange. Er fand den gleichaltrigen zerschlagen und zusammengekrümmt auf dem Wohnzimmerboden liegen. Er war anscheinend entweder bewusstlos oder eingeschlafen.

Ben entschied sich für eingeschlafen, denn als er seinen Bruder sanft berührte, da öffnete er das Augen, welches er als einziges noch einen Spalt breit öffnen konnte und lächelte ein groteskes Lächeln, denn sein Gesicht war unförmig angeschwollen und ließ kein angenehmes Lächeln zu.

Ohne zu fragen oder ein weiteres Wort hob Ben seinen Bruder hoch und brachte den Verletzten auf sein Zimmer und machte sich dann daran, die Dinge im Flur und auf dem Boden zu beseitigen, damit die Eltern keine Fragen stellten.

Dann ging er wieder hoch zu Sydney, und diesmal wollte er ihn mit Fragen bombardieren. Er sagte noch immer nichts, sondern wusch mit einem feuchten Lappen vorsichtig die Wunden in dem Gesicht seines Bruders aus, doch nach einer Weile hielt er inne und

seufzte.

Er würde warten müssen, denn Sydney war im Moment noch nicht in der Lage, irgendetwas zu sagen.

Wieder ließ er seinen Bruder kurz alleine und holte aus der Küche alle Kühlpacks die er finden konnte und legte sie Syd auf die Stellen, die langsam blau wurden.